



2001

JAHRESBERICHT

INHALTSVERZEICHNIS:

Seiten 3–13	Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 2000
Seiten 14–15	Jahresrechnung 2000, Voranschlag 2001 und Revisionsbericht
Seiten 16–21	Protokoll der Mitgliederversammlung 2001
Seiten 22–23	Dank an den Präsidenten

BERICHT ÜBER DIE VEREINSTÄTIGKEIT IM JAHRE 2001 (145. VEREINSJAHR)

**«Wer sich zu gross fühlt, um eine kleine Aufgabe zu erfüllen,
ist zu klein, um mit grossen Aufgaben betraut zu werden.»**

Jacques Tati

LIEBE KOLLEGINNEN UND LIEBE KOLLEGEN

Die Weisheit und Wahrheit dieses Zitates von Jacques Tati trifft ganz besonders auf unseren täglichen Einsatz im Dienste der Öffentlichkeit und der Demokratie zu. Die Art und Weise, ja die Begeisterung und Freude, mit der wir alle die täglichen Aufgaben erfüllen, die Fähigkeit, mit der es uns gelingt, Rückschläge und Enttäuschungen zu verarbeiten, hat Auswirkungen darauf, wie gut unsere anspruchsvolle und arbeitsintensive Staatsform in der Gegenwart funktioniert und wie viel wir von diesem demokratischen Erbe in der Zukunft einmal unseren Kindern weitergeben können. Damit dies möglich ist, braucht es immer wieder grosse Anstrengungen. Alle Exponenten von Politik und Wirtschaft, alle Institutionen unseres Landes, alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen sich besonders in der gegenwärtigen, von grosser Unsicherheit geprägten Zeit bewusst sein, was für ein unschätzbare Wert unsere gelebte Demokratie darstellt und dass es dringend notwendig ist, sich für die Erhaltung und Förderung einzusetzen. Die Miliztätigkeit in einer Behörde ist nicht nur einfach ein Zeitopfer. Sie stellt eine ausgezeichnete Ausbildung dar und erhöht die immer wichtiger werdende persönliche Sozialkompetenz. Dies wirkt sich in der beruflichen Tätigkeit sehr positiv aus. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben auch gezeigt, dass Privatisierungen kein Allerweltsheilmittel darstellen. Staat und Gemeinden sind Garanten, dass wichtige Aufgaben und Dienstleistungen zum Wohle der ganzen Bevölkerung erbracht werden können. Voraussetzung dafür sind erstklassige und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben auf Initiative unseres Vorstandes der Leitende Ausschuss des Gemeindepräsidentenverbandes und der Regierungsrat des Kantons Zürich beschlossen, vierzehn Jahre nach «Im Dienste aller» erneut eine dreijährige Kampagne zu verwirklichen, mit welcher alle Facetten unserer lebendigen direkten Demokratie auf eine neue und interessante Weise gezeigt werden. Die zentrale Aussage dieser gemeinsamen Aktion lautet:

«Dem-ok-ratie, ich mache mit»

Die bisherigen Reaktionen sind sehr ermutigend. Der Start des Förderungsprogrammes für das «Unternehmen Demokratie» erfolgt im Jahre 2002.

Bestandteil dieses Jahresberichtes bildet auch ein kleiner Ausflug in die jüngere Geschichte unseres altehrwürdigen VZGV.

KURZRÜCKBLICK AUF VIER AMTSDAUERN VORSTANDSTÄTIGKEIT VZGV

In grosser Dankbarkeit blicke ich auf vierzehn Jahre Mitarbeit in der Lehrlingskommission und anschliessend sechzehn lehrreiche, spannende, aber auch anspruchsvolle Jahre zurück, während denen ich im VZGV-Vorstand mitwirken durfte. An oberster Stelle dieses kurzen Abstechers in die jüngste Vergangenheit unserer einhundert-fünfundvierzigjährigen Vereinsgeschichte möchte ich auf die Vorstandsmitglieder hinweisen, die von 1986 bis heute mit mir zusammengearbeitet haben. Dank klaren Zielsetzungen, grossem Einsatz und von gegenseitiger Hochachtung geprägter Entscheidungsfähigkeit ist es möglich

gewesen, auf dem bewährten Fundament, das wir von unseren Vorgängern übernommen haben, weiterzubauen und in diesen von Hektik und stetem Wandel geprägten Jahren zukunfts-gerechte Lösungen zu verwirklichen. Jedem einzelnen dieser Entscheidungsträger im Leitungsorgan unseres Berufsvereins bin ich zu grossem Dank verpflichtet, denn das Beschreiten von neuen Wegen erforderte auch unternehmerisches Denken und persönlichen Mut. Im Rahmen dieses kurzen Berichtes kann ich leider nur ihre Namen und die von ihnen bekleideten Funktionen erwähnen:

Jakob Reiser	Präsident Fachbildung	bis 1988
Othmar Stäubli	Präsident Verlagskommission	bis 1988
Andreas Boller	Ressortleiter Vernehmlassungen	bis 1990
Ernst Baumann	Aktuar	bis 1990
Peter Dillier	Präsident Lehrlingskommission	1986 bis 1994
Jakob Isler	Präsident Fachbildung	1988 bis 1990
Hannes Gillardon	Präsident Bildungskommission	bis 1997
Urs Müller	Sekretär	bis 1998
Urs Anderwert	Ressortleiter Finanzen	1986 bis 2000
Toni Frauenfelder	Präsident Fachbildung	1990 bis 1998
Kurt Forster	Präsident Verlagskommission	1988 bis heute
Peter Hubmann	Aktuar	1990 bis 2001
Martin Lee	Ressortleiter Vernehmlassungen	1990 bis heute
Rolf Butz	Präsident Lehrlingskommission	1994 bis 2000
Bernhard Bürgisser	Präsident Bildungskommission	1997 bis heute
Jörg Eggenschwiler	Ressortleiter Öffentlichkeitsarbeit	1998 bis heute
Kurt Eichenberger	Sekretär	1998 bis heute
Andrea Stucki	Ressortleiterin Finanzen	2000 bis heute
Pius Rüdisüli	Präsident Lehrlingskommission	2000 bis heute
Urs Keller	Aktuar	2001 bis heute
Stefan Kuchelmeister	Leiter Geschäftsstelle VZGV (beratende Stimme)	1994 bis heute

Die stets ausgezeichnete Teamarbeit hat Früchte getragen. Neben der Aufrechterhaltung des recht umfangreichen «ordentlichen» Dienstleistungsbetriebes VZGV konnten in den vergangenen sechzehn Jahren folgende Meilensteine gesetzt werden:

1986 Herausgabe der Informationsbroschüre «VZGV-Info» und Festlegung des neuen Erscheinungsbildes.

1987 Erlass des neuen Fachbildungskonzeptes und kantonale Anerkennung der höheren Fachprüfungen (Gemeindeschreiber-Diplome und Fachausweise).

1987 bis 1990 Durchführung der Kampagne «Im Dienste aller» zusammen mit dem Gemeindepräsidentenverband, dem Kanton Zürich und 166 Gemeinden. Die dreifach ausgezeichnete Aktion erzielte eine nachhaltige Wirkung und erreichte im In- und Ausland einen hohen Bekanntheitsgrad.

1989/1990 Ausarbeitung und Inkraftsetzung des neuen Konzeptes der kaufmännischen Lehrabschlussprüfungen im Fach «Praktische Arbeiten/Kenntnisse aus Lehrbetrieb und Branche.»

1990 Herausgabe des Texthandbuches für das Baubewilligungsverfahren.

1992 Entwicklung des Mitarbeitergesprächs Modell VZGV (Leistungsbeurteilung aufgrund des offenen Dialoges zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einerseits und den Vorgesetzten andererseits).

1992 bis 1995 Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen über die anspruchsvolle Staatsform «Demokratie» in den osteuropäischen Staaten Slowakei, Tschechien und Ungarn. In den Jahren 1993 und 1995 führten wir Studienreisen in Un-

garn und in der slowakischen Republik durch. Die zahlreichen Begegnungen mit Verwaltungsfachleuten und Politikern nutzten wir, um dem grossen Bedürfnis nach Wissen über den Aufbau unserer Demokratie durch Vorträge und die Beantwortung von Fragen gerecht zu werden. Im Jahre 1994 lancierten wir eine Hilfsaktion für ungarische Gemeinden. Im Rahmen dieser von zahlreichen Gemeinden unterstützten Aktion überführten wir tonnenweise Feuerwehrmaterial, Schulmaterial, Spitex-Geräte, Bürogeräte sowie ein vollständig ausgerüstetes Polizeifahrzeug nach Ungarn. In der slowakischen Republik halfen wir im Jahre 1995 mit, ein Ausbildungskonzept für öffentliche Angestellte umzusetzen.

1993 Herausgabe der neuen Fachzeitschrift «PBG aktuell».

1994 Erweiterung des Dienstleistungsangebotes des VZGV durch Gründung des Dienstleistungs- und Beratungsunternehmens FEDERAS AG. Mit den zentralen praktischen Dienstleistungen unserer Tochterfirma kann bei Umsetzung und Vollzug von neuen Aufgaben auf Stufe Gemeinde enorm Zeit und Kosten gespart werden. Unser Tochterunternehmen führt auch die Geschäftsstelle VZGV.

Neues Ausbildungskonzept für die Branchenausbildung des Berufsnachwuchses.

1995 Gründung der Stiftung CHANCE zusammen mit dem Gemeindepräsidentenverband des Kantons Zürich und der Zürcher Kantonalbank. Die Stiftung CHANCE verwirklicht nach dem Motto «Arbeit statt Fürsorge» Arbeitsbeschaffungsprogramme für Langzeitarbeitslose und Ausgesteuerte. Bis heute konnten dank dieser Institution insgesamt rund 4 400 Personen (!) wieder in den normalen Arbeitsprozess integriert werden.

1997 Gründung der Stiftung Institut für Verwaltungsmanagement IVM, zusammen mit dem Gemeindepräsidentenverband, der Zürcher Hochschule Winterthur, dem Kanton Zürich, sowie den Städten Zürich und Winterthur. Im Auftrag der Stiftung bildet die Zürcher Hochschule Winterthur in einem modular aufgebauten Lehrgang die Führungskräfte aller öffentlichen Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen aus. Der VZGV überträgt seine bisherige Fachbildung an die neue Stiftung.

Gründung des Vereins «Interessengemeinschaft EDV Zürcher Gemeinden». Durch gemeinsame Anstrengungen wird versucht, die immer anspruchsvoller werdenden Anforderungen im Informatikbereich zu meistern. Der Verein leistete einen wesentlichen Beitrag für den Aufbau des KZH Netzes (Intranet Kanton Zürich), an welchem bis heute 158 Gemeinden angeschlossen sind.

1997/1998 Erarbeitung und Herausgabe des praxisnah gestalteten und über 400 Seiten umfassenden Handbuchs Wahlen und Abstimmungen. Das Handbuch ist zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für die anspruchsvolle Durchführung der Wahlen und Abstimmungen geworden.

1998 Anpassung der Vereinsstatuten als Folge der Übertragung der Fachbildung an die Stiftung Institut für Verwaltungsmanagement IVM. Einsetzung der Bildungskommission. Übertragung der Kompetenz für die Wahl der Mitglieder aller Kommissionen an den Vorstand.

1999 Gründung des Schweizerischen Vereins für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im öffentlichen Bereich, zusammen mit dem Schweizerischen Städteverband, dem Schweizerischen Ge-

meindeverband und dem Heimverband Schweiz. Der Verein erarbeitete eine der Bundgesetzgebung entsprechende modular aufgebaute Branchenlösung für Städte und Gemeinden zur Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten. Dank dieser Dienstleistung betragen die einmaligen und wiederkehrenden Kosten für die Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften nur etwa 20 % der Ausgaben für eine individuelle Lösung.

Abschluss des Zusammenarbeitsvertrages mit der Kantonalen Drucksachen und Materialzentrale KDMZ im Bereich des Fachschriften- und Formularverlags. Von den wesentlich besseren Bedingungen und den neuen elektronischen Möglichkeiten profitieren alle Städte und Gemeinden.

2000 Änderung des Vereinsnamens von «Verein zürcherischer Gemeindeschreiber und Verwaltungsbeamter VZGV» in «Verein Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute VZGV».

Durchführung der Kapitalerhöhung der FEDERAS AG. Das Aktienkapital beträgt neu Fr. 300 000.– (vorher Fr. 100 000.–). Der VZGV bleibt Hauptaktionär.

2001 Verwirklichung des neuen Erscheinungsbildes und Internetauftritt des VZGV.

Herausgabe der neuen Lernmittel für den Berufsnachwuchs.

2001/2002 Vorbereitung und Start der neuen dreijährigen Kampagne mit der zentralen Botschaft «Dem-ok-ratie, ich mache mit» zusammen mit dem Gemeindepräsidentenverband und dem Kanton Zürich.

Hauptleitlinie all unserer Anstrengungen in den vergangenen Jahren war das Motto «Lieber ein Licht anzünden, als über die Dunkelheit zu klagen». Unsere anspruchsvolle Demokratie braucht viel Licht. Das Licht der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Behörden und Verwaltung. Das Licht echter Partnerschaft zwischen dem Kanton und den Gemeinden. Das Licht aber auch des Zuhören-Könnens und der Achtung vor Andersdenkenden. Davon lebt unsere Demokratie.

Über die Hauptergebnisse der Tätigkeit des Vorstandes und der Organe unseres Berufsvereines im vergangenen Jahr kann wie folgt Bericht erstattet werden:

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir setzten das neue VZGV-Erscheinungsbild nach der Präsentation anlässlich der Mitgliederversammlung vom 10. Mai 2001 schrittweise um. Als erstes wurde das Schriftgut des VZGV entsprechend ausgearbeitet und eingeführt. Im Juni erschien die «VZGV-Info» in neuer Aufmachung und im Oktober schalteten wir unter www.vzgv.ch den VZGV-Internet-Auftritt auf.

Damit ist das neue VZGV-Erscheinungsbild umfassend eingeführt und das vorgesehene zeitgemässe Kommunikationskonzept realisiert worden.

LEHRLINGSWESEN

DIE KV-REFORM KOMMT

Was vor einem Jahr angekündigt wurde, rückt immer näher. Noch immer soll die KV-Reform im August 2003 gestartet werden. Infoblocks an den VZGV-Fachtagungen über das neue Lernmittel im April 2001 und verschiedene lokale Veranstaltungen der Berufsschulen haben inzwischen den Informationsstand verbessert.

KERNPUNKTE

Die Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen sollen gemäss dem kaufmännischen Kompetenzwürfel einheitlicher und neu gewichtet werden. Ein wesentliches Merkmal wird der Lehrbeginn mit einem Basiskurs in der Schule sein, wobei diese Dauer noch nicht genau feststeht. Die Anzahl der Schullektionen wird von Lehrjahr zu Lehrjahr abnehmen. Die höhere Gewichtung der betrieblichen Ausbildung zeigt sich in den zu absolvierenden «überbetrieblichen Kursen (üK)» durch die Branchenverbände. Dort werden beispielsweise die Lerninstrumente «Arbeits- und Lernsituationen (ALS)» erklärt sowie sogenannte «Prozesseinheiten (PE)» präsentiert. Ebenfalls wird in einen Modelllehrgang eingeführt.

Die Lehrlingskommission hat unter der Leitung von Susanne Weber, Gemeindeschreiberin aus Meilen (sweber@meilen.zh.ch), eine Arbeitsgruppe gebildet, welche sich in den nächsten Monaten diesem Thema konkret annehmen wird, da viele wichtige Details noch unklar sind. So wird abzuklären sein, ob oder wie weit ein eidgenössischer Modelllehrgang «Öffentliche Verwaltung» zur Anwendung kommen wird usw. Ein wichtiges Anliegen wird auch die Organisation der obenerwähnten «üK» sein. Dort wird es Spielraum geben, wo evtl. kleinere Gemeinden von aufwändigen Ausbil-

dungsaufgaben teilweise entlastet werden können, damit auch dort weiterhin Verwaltungslehrlinge ausgebildet werden. Diese Abklärungen mit neuen Ausbildungsprioritäten werden ergeben, wie weit die bisherige Branchenkunde, welche sehr viele Gebiete umfasste, noch beibehalten werden kann.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die KV-Reform enthält überzeugende Argumente. Sie erweist sich zurzeit aber noch als grosser Papiertiger. Mit dem neuen Lernmittel und der bisherigen Ausbildungspraxis mit Einführungstagen, Projektwoche und Branchenkunde besteht eine komfortable Ausgangslage. Gegen die negativen Ansätze wird die Lehrlingskommission ankämpfen und bei weiteren Zwischenentscheiden jeweils in den VZGV-Infos und auf der VZGV-Homepage orientieren.

RÜCKBLICK IN KÜRZE

- Das neue Lernmittel wurde im April vorgestellt und ist seit August in der Branchenkunde im Einsatz. Das Echo der Lehrlinge und der Verwaltungen war durchwegs positiv. Inzwischen sind mehr als 700 Ordner in den Händen von Lehrlingen und Ausbildungsverantwortlichen. Die Lehrlingskommission war erfreut über die Besucherzahlen der Einführungstagungen. Die «Lösungen» zu den Lernzielen und Aufgaben wurden absichtlich nicht abgegeben, damit der Lerneffekt bleibt und nicht das Auswendiglernen dominiert.
- Die Resultate bei der LAP waren bei 129 Prüflingen und einem Gesamtdurchschnitt von 4.9 so gut wie schon lange nicht mehr (siehe VZGV-Info 31). Das Thema war die Integration der Jugendlichen in einer Gemeinde, während bei den Fallbeispielen das Gebiet Niederlassung/Aufenthalt gespickt mit Bürgerrecht oder das Steuerrecht gewählt werden konnte.
- Das 15. Lehrlingslager in Valbella war bei schönstem Herbstwetter ein Erfolg (VZGV-Info 32).
- Urs Kohler ist als Coach der Lehrlingskommission nach rund sechs Jahren zurückgetreten. Die Aufgaben, welche sich vor allem auf Anlässe sowie die Ausbildung und Betreuung der FachlehrerInnen beziehen, werden neu durch Stefan Hürlimann wahrgenommen.
- Der geplante Faltprospekt über die Verwaltungslehre wurde zurückgestellt. Ein solches Produkt wird voraussichtlich in die neue Aktion «Dem-ok-ratie, ich mache mit» integriert, da die Nachfrage für eine Kurzinfo seitens Gemeinden und Berufsberatungen nach wie vor besteht.
- Aufgrund vieler Anfragen wurden VZGV-Empfehlungen für Lehrbetriebe herausgegeben, damit die Kriterien wie Lehrlingslöhne, Schulmaterial usw. möglichst einheitlich behandelt werden (siehe VZGV-Info 31).
- Verabschiedet wurde ein Anforderungsprofil für FachlehrerInnen. Dabei sei an das Jahresbericht-Motto vom Vorjahr erinnert («Das Milizsystem funktioniert»). Nach wie vor ist der VZGV darauf angewiesen, dass Städte und Gemeinden MitarbeiterInnen für die Ausbildung zur Verfügung stellen. Die Lehrlingskommission dankt für diese Bereitschaft.

BILDUNG

Die Bildungsbroschüre wurde dem neuen Erscheinungsbild des VZGV angepasst und vom Kalenderjahr auf das Schuljahr umgestellt. Als zusätzliches Informationsmedium steht neu die Homepage «www.vzgv.ch» zu Verfügung, auf welcher das aktualisierte Bildungsangebot abgefragt und Kursanmeldungen direkt erfolgen können.

Ferner wurde das Kursangebot ab Sommer 2001 erweitert. So unter anderem mit Grundlagen- und Vertiefungskursen zu den wichtigsten Stoffbereichen in den Gemeinden (ehemalige Vorlesungen der Fachbildung). Der Inhalt dieser Kurse wird jeweils zwischen den Dozenten des VZGV und jenen des Instituts für Verwaltungsmanagement (IVM) an der Zürcher Hochschule Winterthur (ZHAW) abgesprochen. Damit kann erreicht werden, dass das neue Angebot auch als Vorbereitung für den Einstieg in die Fachbildung am IVM genutzt werden kann. Zur Vermittlung des Inhalts von Grundlagen- und Vertiefungskursen sind in der Regel 24 Lektionen – aufgeteilt in Blöcke à 2 Stunden – vorgesehen. Ein einzelner Kurs dauert deshalb 12 Wochen, wobei die einzelnen Blöcke jeweils an einem Dienstag- oder Donnerstagabend von 17.00 bis 19.00 Uhr in Zürich stattfinden. Dieses Kursangebot wird trotz bisher teilweise eher bescheidener Nachfrage weitergeführt.

In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres vereinbarten der Gemeindepräsidentenverband des Kantons Zürich (GPV) und der Verein Zürcher Gemeindefachleute und Verwaltungsfachleute (VZGV) gemeinsam und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gemeinden des Kantons Zürich verschiedene Kurse für die Behördenschulung zu erarbeiten. Seither sind seitens des VZGV Mitglieder der Bildungskommission engagiert und intensiv mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. Diese Ausbildungsveranstaltungen finden ab ca. Ende April 2002 statt. Darin wird in konzentrierter Form

behandelt, worauf es bei der Ausübung des Präsidialamtes oder als Ressortvorsteher/in einer zürcherischen Stadt oder Gemeinde ankommt. Um eine möglichst hohe Effizienz in der zur Verfügung stehenden Zeit zu erreichen, werden die einzelnen Workshops von einem Moderator mitgestaltet und Fach-Begleiter (amtierende Präsidenten und Gemeindefachleute) mit umfassender praktischer Erfahrung erarbeiten die Themen im Dialog mit den Teilnehmern. Sobald zu diesen Ausbildungskursen im Verlaufe des 1. Quartals 2002 weitere Angaben, wie Inhalte und Termine vorliegen, werden die Kursausschreibungen allen Bezirksrats-, Stadt- und Gemeinderatskanzleien sowie weiteren Adressaten zugestellt.

**Bestellung Kursbroschüren und weitere Informationen bei:
Geschäftsstelle VZGV**

Postfach

8034 Zürich

Tel: 01/388 74 22; Fax 01/388 71 80

E-Mail: sekretariat@vzgv.ch

Homepage: www.vzgv.ch

FACHSCHRIFTEN- UND FORMULARVERLAG

Von 1983 bis 1988 führte Kurt Forster in der Verlagskommission den Formularverlag und übernahm anschliessend als Vorstandsmitglied den Vorsitz der Verlagskommission. In dieser Zeit hat sich der Bürobetrieb generell, aber insbesondere auch in der öffentlichen Verwaltung, in revolutionärer Weise verändert. Nicht mehr einfache Hilfsmittel, wie mechanische Schreib- und Rechenmaschinen, sind auf unseren Bürotischen anzutreffen. Modernste Hilfsmittel werden eingesetzt und haben unseren Büroalltag zu einem anderen Beruf werden lassen. Auch der Umgang unter den Mitarbeitern ist nicht mehr derselbe wie vor 20 Jahren. Heute sind Teamfähigkeit mehr denn je gefragt. Unsere Aufgaben lassen sich nicht mehr «im stillen Kämmerlein einsam vor sich hin» lösen. Die Mitarbeiter aber auch unsere anspruchsvolle Bevölkerung erwartet mehr von uns. Schliesslich wird uns mit den modernen Hilfsmitteln das nötige Rüstzeug zur Verfügung gestellt. Es ist an uns, dieses zu nutzen und sinnvoll einzusetzen. Vergessen wir dabei aber nicht, dass sich nicht alle Probleme hinter dem Computer lösen lassen. Es ist an uns, den Mitarbeitern aber auch unserer Bevölkerung unser Handeln verständlich zu machen und auf sie zuzugehen.

So wie sich das Umfeld in der Bürolandschaft verändert hat und die Anforderungen an die öffentliche Verwaltung gestiegen sind, so haben sich auch die Anforderungen an die Verlagskommission verändert:

- Das Bedürfnis an qualifizierter Fachliteratur ist ständig gewachsen. Es konnten immer wieder ausgewiesene Fachleute gewonnen werden, die bereit waren, der öffentlichen Verwaltung

über den VZGV Fachliteratur anzubieten. Der Kommentar zum Gemeindegesetz von H.R. Thalmann ist wohl das Werk mit grösster Beachtung. Auch die Rechtsmittelinstanzen ziehen diesen Kommentar bei der Verfassung der Urteile als bestandene Rechtslehre bei. Leider scheiterte der VZGV mit dem Ziel, einen Baurechtskommentar anzubieten. Es entstanden dafür die Zeitschriften «BEZ» und «PBG aktuell» sowie das «Werkbuch für den Quartierplaner». Zwar nicht den Charakter eines umfassenden Kommentars, aber trotzdem für die Bauverwaltung ein wichtiges Nachschlagewerk, ist das Fachbuch «Zürcher Planungs- und Baurecht» vom Dr. Peter Bösch und Christoph Fritzsche. Mit dem «Leitfaden schweizerische Sozialversicherung» von Gertrud E. Bollier besitzt der VZGV ein Fachbuch, das auch an der Sozialen Schule als Lehrmittel verwendet wird. «Erfolgreich in der Gemeinde» von Rolf Butz und Bruno Ern gehört nicht nur in die Büros der Verwaltungsfachleute, sondern jedem neuen Behördenmitglied sollte dieses Buch übergeben werden. Die Wegleitung für vormundschaftliche Organe sowie das kleine Rechtsbuch für Wahlbüromitglieder runden das Angebot der Fachliteratur ab.

- Vermehrt entstand auch die Nachfrage nach Mustersammlungen für spezielle Sachgebiete. Mit dem Texthandbuch im Baubewilligungsverfahren werden juristisch überprüfte Mustersätze angeboten, die das Verfassen von Baurechtsentscheiden massgebend vereinfachen. Die Realisierung erfolgte dank guter Zusammenarbeit mit den ausgewiesenen Sachverständigen der Städte Winterthur und Zürich. Das Handbuch Wahlen und Abstimmungen und die dazugehörige CD hilft bei der Abwicklung der Wahl- und Abstimmungsverfahren. Einzelne Excel-Tabellen für die Abwicklung des Auszählverfahrens werden als Hilfsmittel gerne angenommen.

- Je stärker der PC am Arbeitsplatz eingesetzt wurde, desto stärker ging der Bedarf an Formularen zurück. Der VZGV erkannte dieses Problem. Gerne beteiligte sich der VZGV am *wif!*-Projekt des Kantons über das Angebot des elektronischen Formulars. Die KDMZ wurde mit der Ausarbeitung beauftragt. Im Frühling 2002 kann mit dem Start des Pilotversuches mit ca. fünf Formularen gerechnet werden. Damit wird das Ausfüllen der Formulare mit dem PC ermöglicht. Es kann aber damit gerechnet werden, dass der Bedarf wesentlich weitergeht, nämlich zum sogenannten intelligenten Formular. Durch geschickte Fragestellung soll das für den Kunden individuelle Formular, teilweise mit rechnerischen Operationen, zusammengestellt werden. Eine grundlegende Voraus-

setzung ist aber ein leistungsfähiges Intranet, d.h. eine Vernetzung des Kantons mit den Gemeinden. Es ist zu hoffen, dass die Notwendigkeit einer Vernetzung auch von den zuständigen kantonalen Instanzen erkannt und diese nicht durch hohe Kosten verunmöglicht wird.

Die bisher erzielten Ergebnisse sind auf den Einsatz aller Mitglieder der Verlagskommission zurückzuführen. Ebenso erfolgreich war die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit der Firma Stutz Druck, Wädenswil. Die heute bestehende ausgezeichnete Partnerschaft mit der Kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale KDMZ schafft die Voraussetzungen, um die Bedürfnisse der Städte und Gemeinden in Gegenwart und Zukunft erfüllen zu können.

VERNEHMLASSUNGEN/ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KANTON

Soll der VZGV erneut eine Pionierrolle übernehmen? Dieser Frage musste sich der Vorstand im vergangenen Jahr stellen. Auf unklaren Wegen war nämlich durchgesickert, dass das Statistische Amt des Kantons Zürich gegenüber Bundesbern Interesse am Pilotprojekt e-voting bekundet habe. Statt mit verschränkten Armen auf die offizielle Mitteilung zu warten, ging der Vorstand in die Offensive, wünschte vom Statistischen Amt genaue Informationen zu diesem Gerücht und bot gleichzeitig an, in einer allfällig geplanten Projektgruppe mitzuarbeiten. Die Vorarbeiten sind inzwischen abgeschlossen und die Projektgruppe e-Voting im Kanton Zürich nahm im Januar 2002 ihre Arbeit auf.

Dieses aktive Vorgehen heisst nun nicht, dass wir uns euphorisch in das zukunftssträchtige Projekt stürzen. Wir wollen einzig von Beginn an dabei sein und die Interessen der Gemeinden wahrnehmen bzw. einbringen. Denn eines war uns von allem Anfang an klar: Ohne die zürcherischen Gemeinden kann der Kanton den geplanten Pilotversuch nicht starten. Wir können nicht verleugnen, dass wir aus verschiedenen Gründen dem Projekt skeptisch gegenüber stehen. Wir haben uns jedoch entschieden, im Vorfeld offiziell weder über das Bedürfnis zu diskutieren noch nach dem Sinn des Projektes zu fragen. Wir packen das Zürcher Pilotprojekt ohne Vorbehalte an, werden uns allen an-

stehenden technischen Problemen stellen, den vielfältigen Fragen zur Sicherheit nachgehen und schliesslich die Durchführbarkeit und Akzeptanz abklären. Wir sind uns bewusst, dass die Detailabklärungen noch viele Probleme an den Tag bringen werden. Die korrekte Zuweisung aller Stimmen im Hinblick auf das Ständemehr oder die bestehenden Wahlkreise dürfte dabei noch am Ehesten zu lösen sein.

Soweit heute bekannt, sind einzig bei den Kantonen Genf, Neuenburg und Zürich Pilotprojekte in Bearbeitung. Jeder dieser drei Kantone ist jedoch unterschiedlich strukturiert. Der Kanton Zürich ist insofern eine Herausforderung, als er selber über

kein Stimmregister verfügt. Alle relevanten Daten liegen dezentral bei den 171 zürcherischen Gemeinden, die mit den unterschiedlichsten EDV-Systemen arbeiten. Allein schon diese Ausgangslage zeigt die Komplexität des Projektes auf. Ob das e-Voting tatsächlich realisierbar und zukunftsträchtig ist, wie es Bundeskanzlerin Annemarie Huber sieht, wird die Zukunft weisen. Der VZGV wird einzig im Interesse der zürcherischen Gemeinden seinen Beitrag leisten, um die Machbarkeit abzuklären. Dass der Bund im jetzigen Zeitpunkt die Einführungskosten auf zwischen 400 und 620 Millionen Franken schätzt, dürfte zu einem späteren Zeitpunkt und speziell auf der politischen Ebene ausführlich für Gesprächsstoff sorgen.

MITGLIEDERBESTAND

Unserem Berufsverein gehören gegenwärtig 457 Mitglieder, davon sind 14 Ehrenmitglieder und 157 Freimitglieder. Im Berichtsjahr sind 4 Eintritte und 17 Austritte bzw. Todesfälle zu verzeichnen.

SCHLUSSWORT

Nach dreizehnjähriger Vorstandstätigkeit hat sich Kurt Forster, Präsident der Verlagskommission und Vizepräsident VZGV, entschlossen, auf Ende dieser Amtsdauer aus dem Vorstand zurückzutreten. Vor seiner langjährigen Tätigkeit im obersten Leitungsgremium unseres Berufsverein war er bereits während fünf Jahren Mitglied der Verlagskommission. Er diente somit dem VZGV während insgesamt 18 Jahren.

Der initiative Präsident der Verlagskommission führte den sehr wichtigen Dienstleistungsbereich Fachschriften- und Formularverlag mit grossem Elan in die EDV-Zeitepoche. Seinen Bemühungen ist der Abschluss des Zusammenarbeitsvertrages mit der Kantonalen Drucksachen und Materialzentrale KDMZ zu verdanken, der den Benützern ganz neue und effiziente Möglichkeiten eröffnet. Die bewährte Gemeindeschreiber-Persönlichkeit aus dem schönen Rhein-Städtchen Eglisau war im Laufe der Vorstand-Tätigkeit noch für eine Reihe weiterer erfolgreicher Projekte an massgebender Stelle verantwortlich:

- Herausgabe des Texthandbuches für das Baubewilligungsverfahren
- Entwicklung des Mitarbeitergespräches, Modell VZGV
- Herausgabe der neuen Fachzeitschrift «PBG aktuell»

- Mitinitiant des Vereins «Interessengemeinschaft EDV Zürcher Gemeinden»
- Herausgabe des Handbuches Wahlen und Abstimmungen
- Koordination der Stellungnahmen zur Neugestaltung des Planungs- und Baugesetzes

Kurt Forster übte seine wichtigen Funktionen mit grossem Verantwortungsbewusstsein und sprichwörtlicher Fairness aus. Seine Erfahrung, seine Team- und Führungsfähigkeit kam uns auch bei den zahlreichen übrigen Aufgaben im Vorstand zugute. Unserem bewährten Vizepräsidenten gebührt grosser Dank und Anerkennung für sein vielseitiges Wirken.

Ein von Herzen kommender Dank an die Mitglieder des Vorstandes und an alle Organe des VZGV, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen unserer Geschäftsstelle und der Tochterinstitutionen bildet auch den Schluss des sechzehnten Jahresberichtes. Ich durfte bei der Ausübung meiner Aufgabe im Dienste der Zürcher Städte und Gemeinden auf das Vertrauen aller Vereinsmitglieder sowie der Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Zürich und der mit uns zusammenarbeitenden Verbände und Institutionen zählen. Dies gab mir immer wieder die Kraft, meine Tätigkeit mit Freude auszuüben.

Zumikon, im Januar 2002

Paul Imhof

LAUFENDE RECHNUNG

KONTO	VORANSCHLAG 2002		RECHNUNG 2001		VORANSCHLAG 2001	
	AUFWAND Fr.	ERTRAG Fr.	AUFWAND Fr.	ERTRAG Fr.	AUFWAND Fr.	ERTRAG Fr.
0 Allgemeine Vereinsorganisation	180'000	111'000	166'723.80	96'187.05	190'500	118'000
011 Versammlungen und Anlässe	32'500		11'413.35		32'500	
012 Vorstand	61'000		55'836.75		54'000	
013 Vereinsverwaltung	55'500	51'000	40'141.10	33'337.05	56'000	58'000
014 Öffentlichkeitsarbeit	15'000		49'629.10		38'000	
015 Fachschriften- und Formularverlag	16'000	60'000	9'703.50	62'850.00	10'000	60'000
21 Lehrlingsausbildung	191'000	210'000	344'050.75	382'344.55	310'000	331'000
211 Allgemeines	101'000	210'000	198'480.45	299'184.55	188'000	296'000
212 Branchenkurse/LAP	42'000		38'366.70		42'000	
213 Orientierungs- und Fachtagungen	18'000		79'975.90	83'160.00	48'000	35'000
214 Einführungskurse	30'000		27'227.70		32'000	
23 Weiterbildung						
231 Kurse	272'500	322'500	249'817.60	271'914.00	267'200	305'800
	643'500	643'500	760'592.15	750'445.60	767'700	754'800
Aufwandüberschuss				10'146.55		12'900
	643'500	643'500	760'592.15	760'592.15	767'700	767'700

BESTANDESRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2001

1	AKTIVEN	Fr.	Fr.
100100	Postcheckkonto	188'008.95	
101500	Restanzen/Debitoren	14'357.90	
102000	Depositenkonto, Sparheft	387'601.20	
102200	Obligationen	100'000.00	
102100	Aktien, Darlehen	310'000.00	
2	PASSIVEN		
200001	Kreditoren-Sammelkonto		127'290.40
203200	Fonds für Lehrlingsausbildung		49'988.80
203300	Fonds für Weiterbildung		13'500.00
203500	Fonds für Autoren		1'676.00
204000	Rückstellungen		0.00
205100	Verbindungskonto alte/neue Rechnung		430.00
218900	Übrige Verrechnung		0.00
218905	Dem-ok-ratie, ich mache mit		427'934.95
239000	Eigenkapital		379'147.90
		999'968.05	999'968.05

Die Richtigkeit der vorliegenden Jahresrechnung bestätigt:
Rümlang, 30. Januar 2002

Die Kassierin:
Andrea Stucki

**BERICHT DER RECHNUNGSREVISOREN FÜR DAS
GESCHÄFTSJAHR 2001**

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren haben wir die Jahresrechnung 2001 des Vereins Zürcherischer Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Laufende Rechnung einen Aufwand von Fr. 760'592.15 und einen Ertrag von Fr. 750'445.60 aufweist, bei einem Aufwandüberschuss von Fr. 10'146.55.
- die Bilanz Aktiven und Passiven von Fr. 999'968.05 ausweist und sich das Eigenkapital auf Fr. 379'147.90 beläuft,
- der Bestandesnachweis für die bilanzierten Aktiven vorliegt,
- die Einnahmen und Ausgaben – soweit unsere stichprobeweise Prüfung ergab – vollständig gebucht und durch Belege nachgewiesen sind.

Wir beantragen der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung 2001 zu genehmigen, verbunden mit dem Dank an die Kassierin für die korrekte und übersichtliche Rechnungsführung.

Greifensee/Uster, 19. März 2002

Die Revisoren:

Edgar Hasler

Hansruedi Strebel

PROTOKOLL

MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM DONNERSTAG, 10.05.2001, IN SCHLIEREN, SALMEN-SAAL

Vorsitz

Vereinspräsident Paul Imhof, Zumikon

Protokoll

Peter Hubmann

anwesend

Es sind rund 125 Anmeldungen von Gästen, Ehrenmitgliedern, Freimitgliedern und Mitgliedern eingegangen.

Referent

Dr. Bruno Lang, Chef des Amtes für Gemeinden und Berufliche Vorsorge der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich, zum Thema «Akzente zur Gemeindeentwicklung, Aufgabenerfüllung der Gemeinden im Wandel».

Gäste

Rita Geistlich, *Stadtpräsidentin, Schlieren*

Hans Glarner, *Gemeindepräsident, Präsident des Verbandes der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich*

Ignaz Beeli, *Verband der Gemeindeammänner und Betriebsbeamten des Kantons Zürich*

Ruth Bönzli, *Vereinigung des Personals zürcherischer Schulsekretariate*

Felix Bosshard, *Statistisches Amt des Kantons Zürich*

Ernst Brassel, *Vereinigung der Gesundheitssekretäre des Kantons Zürich*

Bruno Häusler, *Druckerei Stutz & Co. AG, Wädenswil*

Bruno Herrmann, *Zivilschutzverband Zürich-Schaffhausen*

Silvia Kohler, *Zivilschutzverband Zürich-Schaffhausen*

Hermann Pfister, *Präsident der Interessengemeinschaft EDV Zürcher Gemeinden*

Kurt Stoppacher, *Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale*

Franziska Vogt, *Studienleiterin des Institutes für Verwaltungsmanagement IVM an der Zürcher Hochschule Winterthur*

Medien

verschiedene Berichterstatte(r)innen und Bericht(er)statter

Entschuldigt haben sich die Ehrenmitglieder Fritz Fäsi, Toni Frauenfelder, Werner Künzler und Erwin Utiger sowie zahlreiche Vereinsmitglieder.

Begrüssungen

Paul Imhof begrüsst zur 144. Mitgliederversammlung. Schlieren ist seit langem ein ausgeprägter Arbeitsstandort. Der VZGV fühlt sich hier willkommen und wohl. Der von der Stadt freundlicherweise offerierte Aperitif wird bestens verdankt. Verdankt wird auch die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung bei der Vorbereitung des heutigen Anlasses. Besonders begrüsst und erwähnt werden die Gäste sowie die anwesenden Ehrenmitglieder. Zur Freude vieler Versammlungsteilnehmerinnen und Versammlungsteilnehmer hat am Aperitif auch alt Stadtpräsident Heinrich Meier, früherer Präsident des Gemeindepräsidentenverbandes, teilgenommen.

Stadtpräsidentin Rita Geistlich heisst die Versammlung im Namen der Stadt herzlich willkommen. Die Behörden von Schlieren wissen die Tätigkeit des VZGV sehr zu schätzen. Die Gemeindeglieder nehmen ihre wichtige Drehscheibenfunktion diskret wahr und machen damit die Ausübung der Milizämter überhaupt möglich. Die Vertreterin der Stadt Schlieren spricht den VZGV-Angehörigen Dank und Anerkennung für ihre tägliche Arbeit aus. Sodann stellt sie den Ort Schlieren in einem kurzen geschichtlichen Abriss vor. Heute zählt die Stadt rund 13 000 Einwohner

und ungefähr gleich viele Arbeitsplätze. Aktuelle Probleme sind unter anderem der sich ausbreitende Handel mit Auto-Occasionen, der Durchgangsverkehr und der grosse Ausländeranteil. Schlieren kann aber auch ausgedehnte Erholungsflächen sowie ein gut funktionierendes Dorfleben mit über 100 aktiven Vereinen bieten.

Gemeindepräsident Hans Glarner, Präsident des Gemeindepräsidentenverbandes, überbringt die Grüsse und den Dank des Leitenden Ausschusses. Die Bedeutung eines tüchtigen Verwaltungskaders ist den Behörden im Kanton Zürich sehr wohl bewusst. Es ist oft so, dass sie Angenehmes und Erfolg gerne selber verkünden und Unangenehmes lieber den Schreibern überlassen. Der Präsident des Gemeindepräsidentenverbandes dankt für die wertvolle Arbeit und insbesondere für die gute Zusammenarbeit mit dem VZGV. Zur Zeit wird auf kantonaler Ebene der Vorstoss zur Gemeindeverträglichkeit behandelt. Es ist zu hoffen, dass die Grundidee zum Durchbruch kommt: Die Ebene, welche Gesetze und Verordnungen erlässt, soll auch für die Folgen aufkommen und die nötigen Kompetenzen erteilen.

Paul Imhof dankt für die Begrüßungsworte und für die gute Aufnahme in Schlieren. Stadtpräsidentin Rita Geistlich kann einen Blumenstraus und einige Flaschen VZGV-Dank-Trunk entgegennehmen.

Statutarische Geschäfte

Die Vereinsmitglieder sind rechtzeitig zur Versammlung eingeladen worden. Gegen die Geschäftsliste werden keine Einwendungen erhoben. Als Stimmzähler wählt die Versammlung auf Vorschlag des Präsidenten in offener Abstimmung:

- Karl Freund, Hedingen
- Hans Wyler, Erlenbach

1. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18.05.2000 in Zürich

Das im Jahresbericht abgedruckte Protokoll ist von Peter Hubmann verfasst worden und wird einstimmig genehmigt. In der gedruckten Fassung ist der Name von Ehrenmitglied Hansruedi Leemann irrtümlicherweise nicht richtig wiedergegeben.

2. Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahr 2000 (144. Vereinsjahr)

Der Jahresbericht 2000 ist allen Vereinsmitgliedern zugestellt worden. Die Genehmigung erfolgt einstimmig und mit grossem Applaus. Der Leitsatz lautet «Keiner weiss so viel wie wir alle zusammen».

Paul Imhof ergänzt den schriftlichen Bericht: Das vergangene Jahr war sehr arbeitsreich. Dank gutem Teamgeist im Vorstand ist es gelungen, in verschiedenen Bereichen wichtige Fortschritte zu erzielen. Die Zeit ist sehr reif für eine zweite Imagekampagne zur Gewinnung gut ausgebildeter Fachleute für die Verwaltungen. Es wird aber auch zunehmend schwieriger, Behördenämter mit geeigneten Personen zu besetzen. Die Anregung des VZGV befindet sich auf gutem Weg: Sowohl der Regierungsrat wie auch der Leitende Ausschuss des Gemeindepräsidentenverbandes haben Zustimmung signalisiert. Die Städte und Gemeinden werden ein Beitragsgesuch erhalten, das auch von einem Musterbeschluss begleitet ist. Paul Imhof stellt die vorliegenden Entwürfe der neuen Aktion «Demokratie – ok ich mache mit!» vor. Selbstverständlich können sich noch Änderungen ergeben. Der Gesamtaufwand für die 3-jährige Aktion wird sich auf schätzungsweise 1,9 Millionen Franken belaufen. Der Betrag soll zwischen Kanton und Gemeinden aufgeteilt werden.

In der Diskussion spricht Christian Beusch, Vorsteher des Steueramtes Winterthur, dem Vorstand und vor allem der IG EDV den besten Dank aus. Vizepräsident Kurt Forster dankt dem Präsidenten im Namen des Vorstandes sowie der Versammlung für die von ihm geleistete immense Arbeit. Der Bericht wird mit grossem Applaus genehmigt.

In der Zeit zwischen der letzten und der heutigen Versammlung sind leider verstorben:

- Walter Hinn, Ehrenmitglied, ehemaliger Gemeindeschreiber von Regensdorf
- Emil Ehrismann, alt Gemeindeschreiber, Feuerthalen
- Ernst Heiniman, alt Gemeindeschreiber, Wallisellen
- Werner Job, alt Gemeindeschreiber, Birmensdorf
- Hans Lüssi, alt Gemeindeschreiber, Wallisellen
- Edi Meier, alt Gemeindeschreiber, Hombrechtikon
- Hans Trümpler, alt Gemeindeschreiber, Horgen

Die Anwesenden erheben sich zum Andenken an die Heimgegangenen von den Sitzen.

Der Vorstand konnte seit der letzten Mitglieder-versammlung 15 neue Mitglieder aufnehmen:

- Benno Albisser, Gemeindeschreiber, Rüslikon
- David Ammann, Gemeindeschreiber, Dürnten
- Reto Amstutz, Stellvertreter des Gemeindeschreibers, Marthalen
- Susanne Bachmann, Stadtschreiber-Stellvertreterin und Abteilungsleiterin Präsidiales, Uster
- Karin Buchli Pallone, Stellvertreterin des Gemeindeschreibers, Küsnacht
- Yvonne Cassol, Gemeindeschreiberin, Grüningen
- Stefan Hürlimann, Finanzsekretär, Russikon

- Vittorio Jenni, Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich
- Andreas Meienberg, Gemeindeschreiber, Richterswil
- Hedi Schweizer, Zivilstandsbeamtin, Oberrieden
- Nicole Städeli, Gemeindeschreiberin, Buchs
- Erika Stanger-Huber, Sekretariat Stadtrat Uster
- Peter Vogt, Steuersekretär, Bülach
- Roger Winter, Gemeindeschreiber, Fischenthal
- Tobias Zerobin, Stellvertreter des Stadtschreibers, Dietikon

Die anwesenden neuen Mitglieder stellen sich durch kurzes Aufstehen vor.

3. Jahresrechnung 2000

Die Jahresrechnung ist den Vereinsmitgliedern ebenfalls zugestellt worden. Sie schliesst wie folgt ab:

Aufwand	Fr. 467 506.85
Ertrag	Fr. 468 721.60
Ertragsüberschuss	Fr. 1 214.75
Eigenkapital	Fr. 389 294.45

Auch der Bericht der Revisoren ist in den Unterlagen zur Versammlung abgedruckt. Sie empfehlen Genehmigung der Jahresrechnung, verbunden mit dem Dank an die Kassierin für die korrekte und übersichtliche Rechnungsführung.

Beschluss:

Die Versammlung heisst die Rechnung einstimmig gut.

4. Voranschlag 2001 und Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 50.– auf Fr. 80.–

a) Anpassung des Mitgliederbeitrages

Der Vorstand stellt den Antrag, den Mitgliederbeitrag von Fr. 50.– auf neu Fr. 80.– zu erhöhen.

Der schriftliche Antrag ist mit den Unterlagen zur Versammlung verschickt worden. Das nachfolgend zu behandelnde Budget basiert auf dem neuen Ansatz. P. Imhof ergänzt den schriftlichen Antrag: Auch der neue Beitrag ist im Vergleich zu den umfangreichen Dienstleistungen des VZGV bescheiden. Der Internetauftritt wird zum Beispiel in der Sparte Vernehmlassungen grosse Vorteile bringen. Die Einnahmen aus dem Formularverlag fliessen zusehens spärlicher.

Beschluss:

Die Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf Fr. 80.– wird einstimmig gutgeheissen.

b) Voranschlag 2001

Die Vereinsmitglieder sind auch im Besitz des Entwurfs für den Voranschlag 2001. Er schliesst bei einem Aufwand von Fr. 767 700.– und einem Ertrag von Fr. 754 800.– mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 12 900.– ab. Die Beitragserhöhung ist bereits berücksichtigt.

Beschluss:

Die Versammlung heisst auch den Voranschlag 2001 einstimmig gut.

Vorstellung des neuen Erscheinungsbildes VZGV

Nachdem an der letzten Vereinsversammlung der neue Name des VZGV bestimmt wurde, hat der Vorstand bei drei Agenturen Vorschläge für das neue VZGV-Erscheinungsbild eingeholt. Siegerin ist die Agentur process AG, Zürich. Die Ergebnisse werden heute zum ersten Mal vorgestellt. Das Kursangebot 2001/2002 der Bildungskommission ist als erstes Werk in der neuen Aufmachung gedruckt worden. Es kann von den Versammlungsteilnehmerinnen und Versammlungsteilnehmern nach Hause genommen werden.

Ebenfalls vorgestellt wird an der Versammlung der VZGV-Internet-Auftritt. Er weist die gleichen

Gestaltungsmerkmale wie die Drucksachen auf. Die Aufschaltung ist nach den Sommerferien 2001 geplant.

Beide Vorhaben waren mit einem grossen Mass an Arbeit verbunden. Sie ist hauptsächlich von Vorstandsmitglied Jörg Eggenschwiler sowie von FEDERAS-Geschäftsführer Stefan Kuchelmeister geleistet worden, was der Vorstand auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Orientierung über das neue Lernmittel für die Ausbildung der Lehrlinge

Pius Rüdüsüli, Präsident der Lehrlingskommission, stellt das neue Werk vor. Es wird ab August 2001 erhältlich sein. Die Lehrlinge bekommen es automatisch. Die Kosten sind in den Ausbildungsbeiträgen der Lehrgemeinden inbegriffen. Für die Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge soll 2003 eine Reform in Kraft treten. Es ist dazu eine erste Stellungnahme mit sehr kritischem Inhalt eingereicht worden. Die Lehrlingskommission ist dankbar dafür, dass die Städte und Gemeinden immer wieder genügend Fachlehrerinnen und Fachlehrer für die Ausbildung des Berufsnachwuchses zur Verfügung stellen.

In der Diskussion dankt Jürg Grammer, Personalchef der Stadt Dietikon, der Lehrlingskommission für ihren Einsatz. Gleichzeitig gibt er seine Besorgnis über die sich anbahnende Entwicklung bei der Ausbildung der Lehrlinge bekannt. Es wäre zu bedauern, wenn die Gemeindeverwaltungen als Lehrbetriebe nicht mehr in Frage kämen.

Information über die Tochterfirma FEDERAS Beratung AG

Geschäftsleiter Stefan Kuchelmeister berichtet kurz über die Tätigkeit der FEDERAS Beratung AG. Das Unternehmen ist Partnerin des VZGV und der Verwaltungen. Das Aktienkapital ist kürzlich von Fr. 100 000.– auf Fr. 300 000.– erhöht worden.

Hauptaktionär ist nach wie vor der VZGV. Ebenfalls Aktionäre sind WIBERA/PwC Deutschland, Softec AG in Steinhausen/ZG, der Geschäftsleiter und einzelne Verwaltungsräte (treuhänderisch). Die Geschäftsführung hat eine neue Struktur erhalten und gliedert sich in die Bereiche Verwaltungsberatung, Schulberatung, IT-Beratung, Public Health/Soziales, Geschäftsstellen und Zentrale Dienste. Aktuelle Themen sind die administrative Begleitung des Zürcher Verfassungsrates, die Zusammenarbeit von Politischen Gemeinden und Schulgemeinden, die Software Eco open 2.0, das Internetportal für öffentliche Verwaltungen und der Umbruch in der Volksschule.

Orientierung über die Neukonzeption des IVM-Ausbildungsprogrammes *Verwaltungsmanagement*

Rolf Butz, IVM-Stiftungsratspräsident und VZGV-Ehrenmitglied, sowie Franziska Vogt, Studienleiterin beim IVM, stellen die Neukonzeption des IVM-Ausbildungsprogrammes *Verwaltungsmanagement* vor. Es handelt sich um eine abgestimmte Ausbildungsreihe. Der Lehrgang ist inhaltlich gestrafft und mit grosser Praxisnähe aufgebaut worden. Es handelt sich um Fachhochschul-Nachdiplomkurse, die Hochschul-Absolventinnen und Absolventen offen stehen. Der Zugang ist aber auch über einen sogenannten Akzesskurs mit Prüfung möglich. Die fünf Kurse umfassen die Gebiete Öffentliche Verwaltung, Öffentliche Finanzen und Steuern, Soziales, Bau und Planung sowie Public Management. Die Ausbildungslehrgänge sind auf den Folien schematisch dargestellt (Beilage zum Protokoll). Eine neue Broschüre wird anfangs Juni 2001 erscheinen.

Rückblick auf die Volkszählung 2000

Dr. Felix Bosshard vom Statistischen Amt des Kantons Zürich dankt den Städten und Gemeinden für die Unterstützung bei der Durchführung der Eidgenössischen Volkszählung 2000. 150 Ge-

meinden haben das Gesamtpaket in Anspruch genommen und die Aufgaben ausgelagert. Für die Bearbeitung der Restfälle ist das Statistische Amt auf die Mitarbeit der Stadt- und Gemeindeverwaltungen angewiesen.

Fortsetzung der statutarischen Geschäfte

5. Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes für den zurücktretenden Peter Hubmann

Vorstandsmitglied Peter Hubmann tritt nach 11-jähriger Tätigkeit für den VZGV als Vorstandsmitglied zurück. Für den Rest der Amtsdauer 1998/2001 ist eine Ersatzwahl vorzunehmen. Auf Vorschlag des Vorstandes wird einstimmig gewählt:

- Urs Keller, Gemeinbeschreiber, Urdorf

Der Gewählte ist ferienhalber abwesend und kann sich deshalb nicht persönlich vorstellen.

6. Ehrungen und Ernennung von Freimitgliedern

a) Ernennung von Peter Hubmann zum Ehrenmitglied

Auf Antrag des Vorstandes wird zum Ehrenmitglied ernannt:

- Peter Hubmann, Schlieren

Er hat während 11 Jahren im Vorstand mitgearbeitet. Vorher war er acht Jahre Sekretär des Gemeindepräsidenten. Paul Imhof würdigt die Tätigkeit des zurückgetretenen Protokollführers und überrascht ihn mit einem sehr grosszügigen Geschenk. Ferner darf Peter Hubmann einen Blumenstrauss sowie einige Flaschen Danktrunk in Empfang nehmen.

Das neue Ehrenmitglied ist sehr erfreut über die Ernennung und dankt dem Vorstand wie auch der

Versammlung dafür. Die Tätigkeit war nicht nur Arbeit, sondern auch eine Bereicherung in beruflicher und in menschlicher Hinsicht. Peter Hubmann ermuntert vor allem die jüngeren Kolleginnen und Kollegen, sich für eine Aufgabe innerhalb des VZGV zur Verfügung zu stellen.

b) Ernennung von Freimitgliedern

Im Sinne von Art. 6 der Vereinsstatuten werden die nachstehenden Mitglieder, die seit der letzten Versammlung in den Ruhestand getreten sind, zu Freimitgliedern ernannt:

- Ernst Baumann, Bonstetten (früheres Vorstandsmitglied)
- Emil Gehri, Grüningen (Ehrenmitglied und früherer VZGV-Präsident)
- Heinrich Schwendener, Dürnten

Die neuen Freimitglieder erhalten als Geschenk einen VZGV-Dank-Trunk. Unter dem Traktandum Ehrungen macht Paul Imhof mit grossem Stolz auf den pensionierten Berufskollegen Sepp Winteler, Elsau-Räterschen, aufmerksam. Er hat nach dem Übertritt in den Ruhestand den Kriminalroman «Das Testament» verfasst.

Referat von Dr. Bruno Lang, Chef des Amtes für Gemeinden und Berufliche Vorsorge der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich zum Thema «Akzente zur Gemeindeentwicklung, Aufgabenerfüllung der Gemeinden im Wandel»

Nach dem geschäftlichen Teil spricht Dr. Bruno Lang in packender Weise über aktuelle Akzente zur Gemeindeentwicklung. Das seit dem 1. August 1999 bestehende Amt für Gemeinden und Berufliche Vorsorge will mit den Städten und Gemeinden partnerschaftlich zusammenarbeiten. Im neu geschaffenen Beirat für Gemeindefragen dürfen Vertreterinnen und Vertreter des

Gemeindepräsidentenverbandes, des VZGV, der Statthalterkonferenz, des Kollegiums der Bezirksratschreiber, der Wissenschaft, der Direktion der Justiz und des Innern sowie des GBV eine sehr erspriessliche Zusammenarbeit pflegen. Am 15.11.2001 wird das zweite Forum für Gemeindefragen stattfinden. Thema ist «Aufgabenerfüllung der Gemeinden im Wandel». Die Zusammenfassung des Referates von Dr. Bruno Lang ist im VZGV-Info Nr. 31 vom Juli 2001 abgedruckt.

Paul Imhof dankt dem Referenten für die gleichermassen spannenden wie aufschlussreichen Worte. Als Dank erhält der Referent die Originalzeichnung des Ortsmuseums zur Hohlen Eich in Wädenswil von Bruno Raimondi sowie einen VZGV-Dank-Trunk.

Schlusswort des Präsidenten

Paul Imhof spricht den Anwesenden den besten Dank für die Teilnahme an der Versammlung aus. Er selber wird sein 16. und letztes Amtsjahr in Angriff nehmen. Die Regelung der Nachfolge war für den Vorstand ein wichtiges Thema. Nach reiflicher Überlegung hat sich Pius Rüdüsüli, Herrliberg, bereit erklärt, das Amt zu übernehmen. Der Vorstand ersucht die Vereinsmitglieder, ihm das Vertrauen zu schenken.

Imbiss und gemütlicher Ausklang

Um 17.00 Uhr geht die Versammlung zu Ende. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zu einem Imbiss zu Lasten der Vereinskasse eingeladen.

Beginn der Sitzung: 14.30 Uhr
 Ende der Sitzung: 17.00 Uhr

Für die Richtigkeit

Peter Hubmann

HERZLICHER DANK AN PRÄSIDENT PAUL IMHOF

KURT FORSTER – VIZEPRÄSIDENT

In der 145-jährigen Vereinsgeschichte hat unser verdienstvolle Präsident Paul Imhof ein eigenes Kapitel geschrieben. Seine Verdienste bedürfen einer besonderen Würdigung.

Paul Imhof wirkte vierzehn Jahre in der Lehrlingskommission. Seine besonderen Fähigkeiten hat der damalige Präsident Emil Gehri offenbar erkannt, er holte Paul Imhof in den Vorstand und schlug ihn zugleich als Präsidenten vor. Während sechzehn Jahren führte er den Verein auf einzigartige Weise. Er selber stellt bescheiden die ausgezeichnete Teamarbeit als Früchte des Erfolges dar. Dieser Erfolg lässt sich aber nur erreichen, wenn ein unermüdlicher Motor die Höchstleistungen mit Beharrlichkeit anstrebt und die ganze Mannschaft dazu motiviert. Paul Imhof hat ganz besondere Führungsqualitäten und weiss, wie mit Menschen umzugehen ist. Bereits vor seinem Amtsantritt haben die Vorgänger für den VZGV und die Zürcher Gemeinden erstaunliches geleistet. Während der Präsidentschaft von Paul Imhof entwickelte sich der VZGV zu einem in der öffentlichen Verwaltung aber auch in weiteren Kreisen hoch geachteten Dienstleistungsbetrieb.

- Er erkannte den Wandel der öffentlichen Verwaltung weit voraus. Es ist seiner Initiative zuzuschreiben, dass wir ein modernes Informationswesen mit VZGV-Info, Internetauftritt, aber auch mit einem modernen Erscheinungsbild besitzen.
- Eine gute Grund- und Fachausbildung sind die tragenden Eckpfeiler einer erfolgreichen Verwaltung. Eine zeitgemässe Lehrlingsausbildung ist die Basis der beruflichen Tätigkeit. Mit der kantonalen Anerkennung der höheren Fachprüfung und der späteren Integrierung der Fachbildung in die Zürcher Hochschule Winterthur konnten die hoch gesteckten Ziele einer modernen Berufsausbildung erreicht werden.

- Paul Imhof erkannte als Erster, dass das Bild der öffentlichen Verwaltung dringend zu überdenken war. Schlechte Akzeptanz und laut hörbare Kritik der öffentlichen Verwaltung gegenüber liess ihn motivieren, etwas dagegen zu unternehmen. Er hielt sich und uns als Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung den Spiegel hin. Die Kampagne «Im Dienste aller» erhielt in weiten Bevölkerungskreisen und über die Landesgrenzen hinaus höchste Anerkennung. Am Ende seiner Präsidentschaft war er nochmals Initiator für eine dreijährige Fortsetzungskampagne. Mit der zentralen Botschaft «Dem-Ok-ratie» sollen die Aufgaben in der Öffentlichkeit attraktiver ins Licht gestellt werden.
- Er schaffte Kontakte zu osteuropäischen Staaten. Es konnten nicht nur unsere Erfahrungen und Kenntnisse vermittelt werden, sondern auch wir konnten von diesen Kontakten in unserer Berufsausübung profitieren.
- Die Aufgaben des VZGV nahmen ein Ausmass an, das nicht mehr vom Vorstand alleine bewältigt werden konnte:
 - Paul Imhof schlug dem Verein neue Wege vor, die anfänglich einer starken Kritik stand zu halten hatten. Mit der Gründung der Federas AG begab er sich auf das harte Parkett des kommerziellen Dienstleistungsangebotes. Als





Verwaltungsratspräsident führt er diesen Betrieb geschickt und erfahren um alle schwierigen Ecken. Der heutige Erfolg der Firma gibt ihm recht.

- Mit der Gründung der Stiftung CHANCE wurde der immer stärker aufkommenden Arbeitslosigkeit entgegengewirkt. In den letzten Jahren glaubte man, die Stiftung hätte bald keine wesentliche Bedeutung mehr. Dass dem aber nicht so ist, wurde uns in der letzten Zeit wieder in Erinnerung gerufen.
- Im Vorfeld wurde der Millenniumwechsel als wohl das grösste EDV Problem vermutet. Als Folge davon wirkte Paul Imhof als Geburtshelfer bei der Gründung der IG EDV. Heute dürfen wir feststellen, dass dieser Jahrtausendwechsel gut gemeistert wurde. Mit Ernüchterung müssen wir dagegen feststellen, dass damit die EDV-Probleme erst recht begonnen haben.

Es liessen sich weitere und beliebige Verdienste unseres Präsidenten Paul Imhof anführen. Trotz

seines grossen Erfolges liess es Paul Imhof nie an Kollegialität mangeln. Meine Tätigkeit im Vorstand war nicht nur Arbeit, sondern auch Lehrzeit für meine berufliche Tätigkeit. Die Art und Weise der Führung unseres komplexen und anspruchsvollen Vereins oder auch Betriebes gebührt meine höchste Anerkennung und Hochachtung. In diesem Sinne war mir Paul Imhof zugleich Lehrmeister und geschätzter Kollege. Der VZGV und die Zürcher Gemeinden danken Dir, Paul Imhof, für Deine unermessliche Leistung von Herzen. Ich hoffe, dass Du mit der Übergabe der Verantwortung wieder vermehrt Zeit für Musse finden wirst und Du Dich anderen Dingen widmen und Dich darüber erfreuen kannst – im Wissen darum, dass Deine Energie weiterhin Deinem VZGV zur Verfügung stehen wird, wenn sie gebraucht wird.



Herausgeber: VZGV Vorstand

Administration: VZGV Geschäftsstelle Mainaustrasse 30 8008 Zürich Postfach, 8034 Zürich
Telefon 01 388 71 88 Telefax 01 388 71 80 www.vzgv.ch sekretariat@vzgv.ch